

peu vague (80, le moment M étant la "situation subséquente"); il est dommage que Mme Vairel n'y soit revenue dans son Annexe. — M. Poirier présente "une réaction rapide" (96) à l'article de M. Serbat en démontrant d'abord la réalité linguistique du parfait "présent" (88—91) et en invitant ensuite à voir dans le parfait un "accompli" non-temporel; comme le fait justement observer M. Serbat (101—102), cette hypothèse ne rend pas compte de la différence entre le parfait et le plus-que-parfait ou le futur II. Aussi bien M. Poirier que Mme Vairel (95; Annexe 117—118) expliquent la concomitance passé/achevé par le procédé naturel de considérer les actions passées comme closes, achevées; Mme Vairel (68 sq) privilégie le *temps* comme valeur fondamentale, tandis que M. Poirier voit le parfait (donc "accompli" non-temporel) en "connivence avec le passé" (96), la distinction parfait — imparfait n'étant pas, selon lui, de nature purement aspectuelle (95). La discussion n'apporte pas de grandes nouveautés. L'importance de l'application de différents modèles de descriptions aux langues classiques, par de vrais spécialistes du grec et du latin, ne saurait être surestimée; les résultats promettent d'être très intéressants, comme le montre l'exposé de Mme Vairel. Il est à espérer que les rencontres de ce genre seront plus nombreuses dans l'avenir.

Outi Merisalo

Marco Buonocore, Schiavi e liberti dei Volusi Saturnini. Le iscrizioni del colombario sulla via Appia antica. Studia archaeologica 39. "L'Erma" di Bretschneider, Roma 1984. 290 S. LIV Taf. Lit. 220.000.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Inschriften des Kolumbariums der *familia* der senatorischen Volusii Saturnini herauszugeben, und so steht der Forschung nun eine ausgezeichnete moderne Edition von nicht weniger als 191 Inschriften (gegen 124 in CIL VI) zur Verfügung. Alle noch vorhandenen Inschriften sind photographisch abgebildet, die Lesungen der Inschriften sind meistens einwandfrei, und dazu hat der Verfasser einiges Wichtige etwa über die Fundumstände usw. der Inschriften mit Hilfe auch von "documenti manoscritti inediti" (S. 12) beisteuern können. Viele unkorrekte Lesungen des CIL hat der Verfasser korrigieren können; es handelt sich freilich meistens nur um Kleinigkeiten. — Natürlich gibt es hier auch solches, womit man nicht ganz einverstanden sein kann (in Nr. 95 etwa ist es wohl besser *contu}ber.*[- - zu lesen). Sehr problematisch scheint mir der Versuch, die Inschriften chronologisch zu ordnen, und zwar nur aufgrund des "formulario onomastico" (S. 57). Die Kriterien, nach denen die in einzelnen Inschriften erwähnten *L(uci) n(ostri)* und *Q(uinti) n(ostri)* usw. mit den verschiedenen Volusii Saturnini (Konsuln von 12 v.Chr. bis 92 n.Chr.) identifiziert werden, bleiben unklar. Somit kann man sich in mehreren Fällen fragen, ob die von dem Verfasser vorgeschlagenen Datierungen richtig sein können, so

z.B. im Fall der Inschrift Nr. 61: der Patronus wird mit dem Konsul von 3 n.Chr. identifiziert (S. 57), aber wegen *d.m.*, *Ponponie Priscille* und *cun qua* möchte man diese Inschrift eher etwas später datieren.

Im ganzen handelt es sich in jedem Fall um eine Edition, die allen modernen Ansprüchen gerecht wird. Nun erhebt sich aber die Frage, was man damit eigentlich anfangen soll. Die einzelnen Inschriften sind ja nicht besonders interessant, und die meisten waren ja sowieso schon längst bekannt. Es ist vielmehr das grosse Material im ganzen, das Anspruch auf Interesse erheben kann, einerseits, weil Alles aus dem selben Kolumbarium stammt, andererseits, weil Alles ungefähr datiert werden kann. Hier hat man nun den Eindruck, dass der Verfasser sich ein interessantes Material mühsam zusammengestellt hat, ohne dieses richtig ausbeuten zu können. Denn wenn in der Presentazione von F. Castagnoli versprochen wird, dass man aufgrund des Materiales zu "conclusioni della massima importanza" kommen würde, so scheint mir das doch etwas übertrieben. Über den Wert des archäologischen Teils der Zusammenfassung kann ich mich freilich nicht äussern; aber sonst ist jedenfalls in dem analytischen Teil nur ziemlich wenig Analyse zu finden. Verschiedene Erscheinungen sprachlichen, paläographischen usw. Charakters werden einfach ohne Kommentar aufgezählt. Der onomastische Teil besteht aus einer Liste von Namen. Kein Wort wird dagegen über andere wichtige Fragen verloren. Hier hätte man doch viele Beobachtungen machen können, z.B. über die Namengebung der Kinder der Freigelassenen oder über die Bezeichnung der Patroni. Warum heisst ein Mann M. Volusius Hyla (Nr. 24), während alle anderen Volusii Lucius oder Quintus heissen? Warum wird ein Patronus *Volusius Torquatus Luci filius* genannt (Nr. 111)?

Mit dem vorliegenden Material hätte man also doch wohl etwas mehr anfangen können. Trotzdem wird man dem Verfasser sehr dankbar sein, da er das Material in mustergültiger Weise der Forschung zugänglich gemacht hat.

Olli Salomies

Inscriptiones Italiae. Vol. I, regio I, fasc. I: Salernum. Curavit *Victorius Bracco*.
Istituto Poligrafico dello Stato, Roma 1981. LXXV, 172 p. Lit. 80.000.

In 1976 in this same journal I reviewed V. Bracco's publication of *Inscriptiones Italiae* III regio III. He has now completed another volume of this rather slowly appearing series, covering Salernum and Ager Salernitanus. The principles of editing are the same. All the material is given, whether it has earlier been published in CIL X and elsewhere or not. In fact, only 43 out of the 241 inscriptions from Salernum were not found in CIL X. Photographs of all extant stones are provided. In the case of lost inscriptions, the text is copied in capital letters from earlier publications. In both cases, the inscriptions are also transcribed. All of them are